

## „Es haben beide gewonnen“

**Im vergangenen Herbst fällt Ingrid Henneke eine Entscheidung: Das Zimmer im Dachgeschoss ihres Hauses muss nicht weiter leerstehen. Sie wendet sich an das Projekt ‚Wohnen für Hilfe‘ aus Koblenz, das Studierenden der Hochschule und der Universität Koblenz Wohnraum vermittelt. Mietfrei können sie mit privaten Wohnraumgebenden zusammenleben und leisten im Gegenzug Hilfe im Alltag. Knapp 100 Wohnpartnerschaften in Koblenz und Umgebung konnten seit Beginn schon vermittelt werden.**



Foto: Anne Dommershausen

Seit Ingrid Hennekes Tochter für das Studium von zu Hause ausgezogen ist, steht das ehemalige Kinderzimmer leer. „Als ich dann mit Frau Dommershausen vom Projekt ‚Wohnen für Hilfe‘ telefoniert habe, stand schnell fest, dass ich das probieren möchte. Bedenken hatte ich von Anfang an keine. Es überwog mehr meine Neugier, wer sich dann vorstellt“, erinnert sich Henneke zurück.

Das ist nun schon ein knappes Jahr her. Inzwischen wohnt die 34-jährige Studentin Gloria Mutesi bei ihr. Über die „Graswurzelpartnerschaft“ zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda erhält Mutesi ein Stipendium und beginnt damals ihr Studium „Logistik und E-Business“ am RheinAhrCampus in Remagen. Die Studentin lebte erst in WGs oder allein, bevor sie sich schließlich bei „Wohnen für Hilfe“ bewarb. „Das Zusammenleben jetzt ist ganz anders. Vor allem aus finanzieller Sicht hat mir das Projekt sehr geholfen“, beginnt Mutesi. „Das Studium und mein Nebenjob kosten sehr viel Zeit. Ich bin froh, dass ich mir keinen anderen Job suchen muss, um mehr zu verdienen“, ergänzt sie. Henneke wiederum profitiert vor allem durch die kleineren Hilfen im Alltag: „Besonders toll ist es, dass ich einfacher verreisen kann. Gloria passt in der Zeit auf das Haus auf“, betont sie.

Mutesi unterstützt im Haushalt von Ingrid Henneke sehr vielfältig. Hauptaufgabe der Studentin ist das Putzen. Sie übernimmt aber auch kleinere Tätigkeiten im Garten, wie zum Beispiel Unkrautjäten oder Düngen. Allerdings ist der Garten seit der Flutkatastrophe 2021 noch immer schwer zu bearbeiten. Eine der ersten Aufgaben der Studentin war nach ihrem Einzug das Laubfegen – eine Tätigkeit, über die sie sich zunächst gewundert hat: „In meinem Heimatland Ruanda wird herabgefallenes Laub aus ökologischen Zwecken bewusst liegengelassen“, erklärt die 34-Jährige.

In solchen Situationen werden den beiden die Unterschiede ihrer Lebensgewohnheiten und ihrer Sozialisation deutlich. Gerade die Anfangszeit war deshalb manchmal von Missverständnissen geprägt. Beide haben jedoch gelernt, offen miteinander zu kommunizieren und Probleme direkt anzusprechen. „Mir hat es sehr geholfen, mich in Frau Henneke hineinzusetzen. So habe ich sie besser kennengelernt und kann Dinge besser akzeptieren“, erzählt Mutesi. Henneke berichtet, dass „schon ein enges Verhältnis entsteht. Ich habe mir in der Vergangenheit auch Sorgen gemacht, wenn es Gloria nicht gut ging.“ Mittlerweile fühlt sich die Studentin sehr wohl und hat Familienanschluss, den sie genießt: „Bei meinem Einzug hatte ich gar nicht im Sinn, dass so ein enges Verhältnis zustande kommt. Jetzt möchte ich es nicht mehr missen!“, betont sie. Die 65-jährige Wohnraumgeberin lädt Mutesi zu Familienfesten ein. Auch Karneval haben beide zusammen gefeiert. „Wir haben uns verkleidet, das hat richtig Spaß gemacht“, erzählen sie. „Das Verhältnis ist freundschaftlich geworden. Wenn wir uns nicht sehen, sprechen wir uns kurz über WhatsApp ab. Oder wir verabreden uns spontan und essen zusammen den frisch geernteten Salat aus dem Garten. Den mögen wir beide am liebsten!“ ergänzt Henneke.

In ihrer Freizeit genießt die Studentin vor allem das Fahrradfahren am Rhein. Hier kann sie zur Ruhe kommen, Musikhören und auf einer Bank sitzend entspannen. Das Projekt kann sie allen weiterempfehlen, die „locker drauf“ sind. „Man muss sich nicht als Person ändern, aber schon flexibel sein, was verschiedene Einstellungen betrifft. Das ist wichtig“, weiß Mutesi. Henneke fügt hinzu: „Es haben beide Seiten gewonnen. Das ist wirklich eine gute Sache.“

### **Studierendenwerk Koblenz**

Anne Dommershausen, Projektleiterin „Wohnen für Hilfe“, Telefon: 0261 9528-981, E-Mail: koblenz@wohnen-fuer-hilfe.de, Website: [www.wohnen-fuer-hilfe.de](http://www.wohnen-fuer-hilfe.de)